

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beispielpreis
etwa 1/2
im Recht
Nagold
90
wahrhaftig
N. 1.10

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungsbrei-
t. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
—
3, bei
mehreren,
je 4 1/2
auswärts
je 6 1/2 die
1/2spalt. Zeit

Nr. 37. Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Sonntag, 6. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung. 1898.

Auszug aus der Geschworenensitzung des Schwurgerichts
Tübingen pro 1. Quartal 1898: Joh. G. Kalmbach, Ge-
meindepfleger in Emmersfeld; Joh. G. Kopp, Privatier in Ober-
schwanden; Bernh. Schuber, Fabrikant in Wüddob; Friedrich
Egger, Gen.-Rat in Gersweiler; Karl Seroa, Schreiner in
Göw; Jul. Stälin, Fabrikant in Göw.

Das Scheitern der Berufung in Strafsachen.

Die Reichstagsverhandlungen über die Anträge
Rintelen und Lenzmann-Mundel zur Justiznovelle haben
die Hoffnung fast gänzlich zerstört, daß noch in laufen-
der Session eine Einigung zwischen Regierung und
Volksvertretung hinsichtlich der Wiedereinführung der
Berufungsinstanz in Strafsachen zu Stande kommen
würde. Man wird das um so mehr bedauern müssen,
als wenigstens im Reichstage so gut wie völlige Ueber-
einstimmung über die Notwendigkeit der Berufung in
Strafsachen besteht. Im Schoße der verbündeten
Regierungen herrscht eine gleiche Einmütigkeit hierüber
allerdings nicht, doch sind auch die hier zu Tage ge-
tretenen Widerstände schließlich so weit überwunden
worden, daß auch für die Regierungen jetzt nur noch
die Modalitäten in Frage kommen, unter denen die
Berufung in Strafsachen ins Werk zu setzen sei.

Was diese Modalitäten anlangt, so ist bekanntlich
die gefährlichste Klippe, an der die geplante Reform
zu scheitern droht, die Meinungsverschiedenheit über
die Frage der Besetzung der Strafkammern. Zur Zeit
entscheiden dieselben in der Besetzung mit fünf Richtern.
Bei der Justizreform vom Jahre 1879 wurde dies,
wie anerkannt werden muß, allseitig hauptsächlich ge-
rade mit Rücksicht auf den Wegfall der Berufungs-
instanz für unerlässlich gehalten. Man sagte sich, daß
mangels einer zweiten Instanz die denkbar größten
Vorgeschosten für einen sachgemäßen Richterspruch in
der allein verbleibenden ersten Instanz geschaffen wer-
den müßten. Wenn jetzt die Berufung wieder ein-
geführt werden soll, so wird man auch billigerweise
die Schlussfolgerung, welche von den verbündeten
Regierungen gezogen wird, nicht an sich für unlogisch
ansetzen dürfen: die Schlussfolgerung nämlich, daß die
für eine gute Rechtsprechung zu erfordernden Garantien
durch die Wiederherstellung einer zweiten Instanz eine
solche Verstärkung erfordern, daß von der Fortdauer
der Besetzung der Strafkammern mit fünf Richtern

zunehmend wieder könne Abstand genommen werden.
Andererseits wird man freilich auch, und noch weniger,
den Standpunkt derer vertreten können, die von den
einmal vorhandenen Garantien für einen sachgemäßen
Richterspruch auch nicht das Mindeste abdrücken lassen
und daher das Fünfmänner-Kollegium beibehalten und
nicht durch ein Dreimänner-Kollegium ersetzt wissen
wollen.

Die Vorschläge des Abg. Rintelen, die sich mit
den Beschlüssen der vorjährigen Kommission des Reichs-
tages decken, laufen auf einen Kompromiß zwischen den
beiderseitigen Anschauungen hinaus: für die Verbrechen,
abgesehen von den Rückfallsverbrechen, soll in erster
Instanz die Besetzung der Kammern mit fünf Richtern
bleiben, und das gleiche soll in der zweiten In-
stanz geschehen, sofern es sich um ein Vergehen handelt,
das in erster Instanz nur von einem Schöffengericht
abgeurteilt war.

Neben der rein juristischen hat die Sache auch
noch eine schwerwiegende finanzielle Seite, indem ein
Fünfmännerkollegium mehr kostet, als ein Gericht, das
nur aus drei Richtern besteht. Herr Staatssekretär
Niederding hat allerdings auf das entschiedenste be-
stritten, daß die finanzielle Seite für die verbündeten
Regierungen der ausschlaggebende Faktor sei, und daran
darf natürlich auch nicht gezweifelt werden. Aber im
Volke wird man diese Empfindung nicht los. Herr
Staatssekretär sagte, die Bedenken der Regierung leiten
sich aus Schwierigkeiten der Organisation her und er
ließ sich nicht genau darüber aus, ob diese Bedenken
auch bestehen bleiben, wenn ein Ausgleich auf Grund
des obengezeichneten Rintelenschen Antrages ver-
sucht würde.

Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn es auf
dieser Grundlage zu einem Ausgleich nicht käme, wenn
die verschiedenen Ansätze auf diesem Gebiet nicht end-
lich zu einem Erfolge führten. Gerade in dem vor-
liegenden Falle handelt es sich doch nicht um Partei-
forderungen und die Zahl der unerledigten Differen-
zpunkte ließe sich leicht um einen verringern, wenn die
verbündeten Regierungen auf den ihnen dargebotenen
Vermittlungs-Vorschlag eingingen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. März. Auch in der heutigen

Sitzung beschäftigte sich der Reichstag mit den Miß-
ständen im Eisenbahnwesen. Mehrere Redner tabelten
das zu große Sparsystem, das wirthschaftlich sei an den
vielen Eisenbahnunfällen in Preußen. Nach weiterer
unwesentlicher Debatte wird der Titel „Gehalt des
Präsidenten des Reichseisenbahnamts“ bewilligt. Der
Rest des Etats wird ebenfalls ohne wesentliche Debatte
erledigt, abgesehen vom Extraordinarium, welches an
die Budgetkommission verwiesen wurde.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. März. Nach den Anträgen
der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist
bezüglich des Sommerfahrplans auf der Strecke Nagold-
Altensteig folgende Aenderung vorgezogen: Zug 497
Nagold ab 7.50 nachmittags soll künftig 10 Minuten
früher abgehen, unmittelbar nach Ankunft des Zugs
977 von Calw — ohne den Anschluß von dem Per-
sonenzug 298 abzuwarten. Der Zug soll also künftig
kurzieren: Nagold ab 7.40 Altensteig an 8.40 nach-
mittags. Ebenso werden früher gelegt Zug 498
künftig ab Altensteig 9 Uhr Nagold an 10 Uhr nachts
und Zug 499 Nagold ab 10.40 Altensteig an 11.40
nachts.

* Altensteig, 5. März. Die Zeit naht wieder
wo die Hecken und das Gras um dieselben durch junge
Leute häufig in Brand gesteckt werden. Hierin ist
nach gemachten Wahrnehmungen eine Hauptursache
der Verminderung nützlicher Vögel zu suchen. Dem
Unfug sollte nachdrücklich entgegengetreten werden.
Nach dem Württ. Polizeistrafgesetz ist auch derjenige
strafbar, welcher unbefugt das an Grenzrainen, Straßen,
Wegen oder Gräben wachsende Gras, Hecken oder
Sträucher beschädigt oder abbrannt. Die Kinder sollten
in dieser Beziehung nachdrücklich gewarnt werden.

* Stuttgart, 3. März. In der heutigen
Sitzung des Gemeinderates stand auf der Tagesordnung
die Frage der Versorgung der in städtischen Diensten
stehenden Arbeiter. Oberbürgermeister Kämelin be-
tonte die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes.
Man stimme darin überein, daß Abhilfe geschaffen
werden müsse; doch herrschen Meinungsverschiedenheiten
über die Art der Ausführung. Er ist dafür, daß den
Arbeitern entsprechend dem Gratial, das die niederen
Beamten erhalten, eine Rente gewährt werden müsse.

Lesefrucht.
Oft kommt Reue nach dem Eilen;
Im Verzug ist Eilid zuweilen.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

„Jeden Tag, wenn sie will,“ lautete die Antwort.
„Wenn ich Ihnen einen Vorschlag machen darf, Lady
Charnleigh, so möchte ich raten, daß Sie sobald wie
möglich mit Miß Templeton nach London fahren und
sich dort alles anschaffen, was Sie in Ihrer neuen
Stellung gebrauchen. Wenn Sie mir Vollmacht dazu
geben, werde ich mich nach einer geeigneten Gesell-
schaftsdame für Sie umsehen, damit Sie bald in Lighton
Hall einziehen können.“

„Sie meinen wohl, daß ich mir neue Kleider dazu
kaufen soll,“ sagte Leonie frohlockend. „Wie soll ich
aber wissen, was eine Gräfin braucht? Meine höchsten
Wünsche in dieser Hinsicht waren bisher sehr bescheiden.“

Der Rechtsanwalt lächelte, und Miß Templeton
jah verlegen aus.

„Wirklich wäre das richtigste, Lady Charnleigh,“
sagte sie, „Sie fahren zu Madame Verton, die wird
genau wissen, was Sie brauchen. Sie müssen natür-
lich die erste Zeit Trauer tragen, aber Sie können sie
ja so elegant wie möglich machen lassen.“

„Und ich möchte noch hinzufügen,“ bemerkte Mr.
Clemens, „daß während des halben Jahres, dessen es
bedurfte, um Ihre Ansprüche genügend festzustellen, die

Einkünfte teilweise unbenutzt gelegen haben. Ich habe
mir erlaubt, Ihnen einen Chek über tausend Pfund
mitzubringen. Sie können ganz damit machen, was
Sie wollen.“

„Tausend Pfund!“ rief Leonie aus. „In meinem
ganzen Leben habe ich noch nicht zwei Pfund besessen.“

„Vielleicht lernt man den Wert des Geldes am
besten kennen, wenn man es nicht immer hatte,“ sagte
der Rechtsanwalt. „Mir bleibt jetzt nur noch die
Bitte, mich wissen zu lassen, Lady Charnleigh, wann
Sie nach Lighton Hall kommen werden, damit ich
Ihnen alles übergeben kann.“

Sie jah unverwandt auf den Schein.
„Ich möchte die Hälfte verschenken,“ flüsterte sie.
„Wie viel Menschen könnte ich damit glücklich machen.“

„Geld ist der Beherrscher der Welt,“ sagte Miß
Templeton.

„Die Liebe zum Gelde kommt mir aber so klein-
lich vor,“ entgegnete Leonie.

„Freuen Sie sich vorläufig in aller Ruhe daran,
Lady Charnleigh,“ sagte der Rechtsanwalt freundlich
lächelnd. „Es ist immer noch später Zeit, über den
moralischen Wert dieses irdischen Gutes zu philo-
sophieren.“

3.

Lighton Hall ist eine der schönsten Besitzungen
Englands. Breite Terrassen umgeben das Schloß und
fallen auf einen See ab, der von Wald begrenzt ist
und auf dem buntbewimpelte Boote liegen. Wie ein
entzückendes Bild liegt es da, ob man es im Sonnen-

glanz erblickt oder in der magischen Beleuchtung des
Mondlichtes. Doch wenn das Neuhere und die Um-
gebung des stolzen Baues schon einen prächtigen Ein-
druck machten, so kam die innere Einrichtung dem
mindestens gleich. Es gab wohl kaum im Privatbesitz
eine zweite so zahlreiche Gemäldesammlung, abgesehen
von den Kunstgegenständen, und der Gold- und Silber-
schatz stammte schon aus früheren Jahrhunderten. Jedes
einzelne Stück repräsentierte einen großen Wert durch
Schönheit, Seltenheit oder Alter.

Der verstorbene Graf hatte für das alles keinen
Sinn gehabt. Niemand wußte so recht, was einen
Schatten auf sein Leben geworfen hatte. Er war der
einzige Sohn seiner Eltern und war noch jung, als
sein Vater starb und er den Besitz antrat. Einige
Jahre hatte er sein Leben mit vollen Jügen genossen,
plötzlich wurde es anders. Er zog sich nach Lighton
Hall zurück und vermied den Verkehr mit den Menschen
ebenso eifrig, wie er ihn vorher aufgesucht hatte.
Die Verwaltung seiner Güter übergab er einem
Administrator mit dem ausdrücklichen Befehl, nie mit
Fragen behelligt zu werden. Der Haushalt wurde
auf demselben großen Fuß erhalten, wie er ihn über-
nommen hatte, Pferde und Wagen standen da, ohne
je benutzt zu werden.

So lebte Graf Charnleigh bis zu seinem sechs-
undfünfzigsten Jahre als Einsiedler, ohne ein Interesse
nach irgend welcher Richtung zuzugehen oder ein Feld
der Thätigkeit zu suchen. Mr. Dancombe hatte alles
in den Händen. Nur einmal verließ er Lighton Hall,
als sein langjähriger Rechtsbeistand in London starb



Ein Beitrag dürfe von den Arbeitern nicht gefordert werden. Gemeinderat Stockmeyer fährt aus, Beiträge könnten nur dann erhoben werden, wenn man die Löhne gleichzeitig erhöhe. Einen Rechtsanspruch auf die Rente haben die Arbeiter nicht, wohl aber einen moralischen Anspruch. Gauß trat unter Hinweis auf die Arbeitslosenversicherung für die Beitragspflicht der Arbeiter und zugleich für deren Rechtsanspruch ein. Bei der Abstimmung wurde die Beitragspflicht der Arbeiter abgelehnt und somit die Arbeiterversorgung nach den Vorschlägen der gemeinderätlichen Kommission angenommen. Ferner wurde beschlossen 20 000 Mk. für Arbeiterversorgung in den Etat zu stellen. 42 Arbeiter werden sofort in den Genuß der Rente treten.

* Ebingen, 4. März. Aufsehen erregt die Verhaftung eines Teils des früheren Dienstpersonals vom Hotel Württembergischer Hof hier. Die Verhafteten sind verdächtig, zum Nachteil des Hotelbesizers allerlei Gegenstände entwendet zu haben. Die eingeleitete Untersuchung zieht immer weitere Kreise.

* Heilbronn, 27. Febr. Die Stadtgemeinde steht im Begriff, auf dem Rechtsweg einen Streit gegen den Staat anzufechten, der in allen Verwaltungsinstanzen zu ihren Ungunsten entschieden wurde. Im vorigen Jahre wurde der Stadt von der Kreisregierung zur Auflage gemacht, die im Flußbett des Neckars liegende Wasserleitung, die bei niederem Wasserstand ein Hindernis für die Schleppschiffahrt ist, tiefer zu legen. Die Stadt weigerte sich, dieses Verlangen zu erfüllen, da die Regierung die Genehmigung zum Bau des Werkes i. Z. erteilt hat. Da inzwischen Baden und Hessen auf Grund des Staatsvertrags die Beseitigung des Mißstandes verlangt haben, hat das Ministerium angeordnet, daß, wenn die Stadt die Tieferlegung nicht vornimmt, diese im Exekutionsweg ausgeführt werden soll. Gegen diese Maßregel will die Stadt den Prozeßweg beschreiten.

* Heilbronn, 3. März. In vergangener Nacht wurden in einer Reihe von größeren Geschäften bedeutende Einbruchsdiebstähle verübt. In einem Bijouteriewarenladen wurden z. B. Schmucksachen im Werte von 5000 Mk. geraubt. Allem Anschein nach hat man es mit einer organisierten Diebsgesellschaft zu thun.

* Der hiedere Kaffier des „Bürger-Vereins“ in Heidelberg benutzte die Vereinsgelder für sich. 1700 Mark verbrauchte er und nun soll er dafür vor den Richter kommen. Eine entrüstete Generalversammlung beschloß sofortige Anzeige beim Staatsanwalt.

* Berlin, 4. März. Dem württembergischen Gesandten Herrn v. Barnbüler ist vom Kaiser am Geburtstag des Königs von Württemberg der preussische Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

□ Gegen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe liegen der Petitions-Kommission des Reichstags eine Anzahl von Eingaben vor, in denen von den einzelnen Gewerbetreibenden über schwere Schädigung infolge dieser Bestimmungen geklagt und deren Beseitigung erbeten wird. So wird z. B. von einigen Freizeiterverbänden darüber Klage geführt, daß kranke, arbeitsunfähige oder zum Militär einberufene Meister, ebenso die Witwen verstorbener Kollegen, die Geschäfts-

und er die Verwaltung seines Vermögens der Firma Clemens und Förster übergab.

Der Inhaber derselben, Mr. Clemens, versuchte mehrere Male den Grafen dazu zu bewegen, daß er ein Testament machte. Er sah voraus, welche Schwierigkeiten andernfalls entstehen würden, wo doch schon wenige Zeilen genügten, aber jedesmal wurde er auf die schroffste Weise zurückgewiesen. Und als er einmal seinen Mut zusammennahm und an Hauptmann Barlow, als den nächsten Erben, erinnerte, gab Lord Charnleigh ihm zu verstehen, daß er sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten verbiete.

Die Befürchtungen, die Mr. Clemens gehabt hatte, bestätigten sich. Der Graf starb nach kurzer Krankheit so schnell, daß kaum ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft werden konnte, und der Rechtsanwalt war in Verzweiflung. Kein Testament fand sich, nicht die kleinste Verfügung, was werden sollte. Mr. Clemens schrieb sofort an den Hauptmann Barlow, aber dieser konnte keinen Urlaub bekommen und wollte auch nicht als Erbe auftreten, ehe seine Rechte völlig klar wären.

So wurde Graf Charnleigh mit dem ihm zukommenden Pomp begraben und die eifrigsten Nachforschungen nach dem nächsten Verwandten begonnen, die endlich das Resultat lieferten, daß Leonie Rayner zweifellos die unantastbare Anwartschaft auf das Erbe hätte.

An einem schönen Junimorgen war ein ungewohntes Leben in Lighthall. Ein halbes Jahr

inhaber seien, mit unverdienter Härte von den Bestimmungen getroffen seien. Weil sie ihr Personal zur festgesetzten Stunde entlassen müssen, seien sie genötigt, den Schluß des Geschäfts überhaupt eintreten zu lassen, während die jüngeren arbeitskräftigen Meister, welche ohne Gehilfen ihren Beruf des Sonntags ausüben können, dadurch verhältnismäßigen Vorteil haben. Die Kommission, welche sich mit all den Petitionen sehr eingehend beschäftigt, überweist dieselben der Regierung als Material. Es ist anzunehmen, daß die Revision des ganzen Gesetzes nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird.

○ Sechzig Besitzer von Privatstadtposten haben an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, um die Annahme des Gesetzes betr. die Erweiterung des Postregals zu verhindern, wodurch ihnen das bisherige Recht der Beförderung geschlossener Briefe entzogen würde.

* Die „Hamb. Nachr.“ drücken ihre Entrüstung darüber aus, daß „zu revolutionären Zwecken“ demokratische und sozialdemokratische Blätter seit einigen Wochen begonnen haben, „Jubiläumartikel“ zur Erinnerung an die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 zu veröffentlichen.

* (Was ist aus Kiautschau zu machen?) Diese Frage beantwortete der Geh. Marineoberbaurat Franzus, der im vorigen Jahre im Auftrag der deutschen Regierung eine Reise nach Ostasien unternommen hat und demnächst wieder nach Kiautschau gehen wird, in einem Vortrag, den er am 13. Febr. in der Kolonialabteilung Berlin-Charlottenburg gehalten hat. Die ganze wirtschaftliche Entwicklung der anschließenden Provinzen verspricht nach der Ansicht aller Kenner eine außerordentliche Zukunft. Man hat behauptet, die Chinesen seien zu anspruchslos und man werde daher wenig bei ihnen absehen können. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in den Städten, in denen der Chinese seines Besitzes sicher ist, wie in Hongkong und Shanghai, er allgemein einen ziemlichen Luxus treibt. Die Bedürfnisse werden also auch bei den Chinesen in der Gegend von Kiautschau bald wachsen. Daß in nächster Nähe der Bucht Kohlen von vorzüglicher Güte lagern, ist ja bekannt. Auch der Redner hat sich persönlich von der trefflichen Qualität der Kohle überzeugt. Zweifellos wird Kiautschau binnen kürzester Frist ein Hauptexporthafen für Kohle werden. Jetzt wird in Ostasien durchgängig die japanische Kohle verwendet. Ja, diese wird stellenweise noch 1000 Km. im Inneren Chinas gebrannt. Vergangenes Jahr zahlte man für die Tonne (20 Str.) japanischer Kohle 16 Mk., für die Tonne englischer Kohle 28 Mk. Die Kohle aus dem Hinterlande von Kiautschau aber würde an der Küste 80 Mk. pro Tonne kosten. Diese Tatsache erklärt sich durch die äußerst ungünstigen Transportverhältnisse. Sind die Eisenbahnen gebaut, dann wird die Ausfuhr von Kohlen ein Hauptmoment unseres ostasiatischen Handels bilden. Auch für den Kriegsfall ist dieser Umstand für uns von größter Bedeutung. Das ganze Gewicht ist zunächst auf den Bau der Eisenbahnen zu legen. An der Hand einer in sehr großem Maßstabe ausgeführten Wandkarte setzte Redner auseinander, wie er sich die Entwicklung des Hafens denkt. Kanäle sind von weniger Bedeutung. Es besteht zwar eine Kanalverbindung mit dem Golf von Peshili, sie ist

war das Schloß ohne Bewohner gewesen, Einsamkeit und Stille hatten seit lange darüber gelegen. Heute endlich sollte die neue Besitzerin einziehen. Fahnen wehten von den Türmen, Blumenschmuck war überall angebracht, und im Park stand ein Musikkorps.

Die Eingefessenen des Dorfes, die zahlreichen Arbeiter mit ihren Familien — alle standen aufgereiht im Schloßhof, um die Herrin zu empfangen. Sie wußten wenig von ihr, nur das Gerücht war ihr vorausgeeilt, daß sie schön und jung sei. Darauf bauten die Leute ihre Hoffnungen, denn wo Jugend und Schönheit ist, da ist meistens auch ein reges Leben, und die alten, guten Zeiten lehrten vielleicht wieder.

So freuten sie sich in neuer Hoffnung und warteten geduldig, bis vom Kirchturm die Glocken zu läuten begannen und das Rufen des Wagens verkündeten.

Mr. Clemens führte die Gräfin Charnleigh in ihr Eigentum ein und eine weitläufige Verwandte der Mutter des verstorbenen Grafen, Lady Fanshawe, die versprochen hatte, vorläufig bei der jungen Erbin zu leben, begleitete sie. Auch Miss Templeton hatte es sich nicht nehmen lassen wollen, ihrer einst so wenig geliebten Schülerin, für die sie plötzlich warme Zuneigung empfand, an ihrem Ehrentage nahe zu sein.

Ein brausendes Hoch erschallte, als der Wagen langsam durch die Reihen der Leute fuhr, und jeder drängte sich heran, um die junge Gebieterin genau zu sehen. Leonie blickte mit leuchtenden Augen umher, ihre Wangen waren vor Erregung gerötet, und ein freudiges Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie sich zu Mr. Clemens wandte.

aber nach unseren Begriffen als nicht verwendbar zu bezeichnen. Neuerdings ist der Wunsch nach einer direkten Verbindung der Bucht mit der Hauptstadt Peking ausgesprochen worden. Dieses Projekt würde wegen der Ueberbrückung des Hoangho vorläufig wenigstens zu große Schwierigkeiten bereiten. In nächster Nähe der Bucht werden wir bereits in kürzester Zeit mit dem Bau von Steinbrücken zur Ueberschreitung der Flußläufe beginnen müssen. Sodann sind Holzlager zu errichten. Kalk ist vorhanden. Schwieriger steht es mit der Ziegelfabrikation, da eigentliche Lehm-lager nicht vorhanden sind. Indessen läßt sich dem Mangel durch Verwendung des Löss etwas abhelfen. Das Vorurteil gegen Eisenbahnen ist in China fast gänzlich beseitigt, viele einflußreiche Persönlichkeiten Chinas treten dafür ein und haben nur den einen Wunsch, daß mit deutschem Kapital und mit deutschen Ingenieuren, die sie für die tüchtigsten und ehrlichsten der Welt halten, diese Arbeiten ausgeführt werden. Seine persönliche Ueberzeugung geht dahin, daß von Kiautschau aus eine bedeutende Entwicklung zu Gunsten Deutschlands zu erwarten ist, wenn dem deutschen Vorgehen das deutsche Kapital folge.

* Prinz Philipp von Koburg in Wien, der sich vor kurzem mit seinem früheren Adjutanten duellierte, hat die Ehecheidung gegen seine Frau eingeleitet. Die Frau ist die Tochter des Königs der Belgier und eine Schwester der österreich. Kronprinzessin-Witwe Stefanie.

* Köln, 2. März. Ein kranker Papagei verursachte vor einigen Tagen den Tod von vier Personen. Es erkrankten sechs Hausangehörige an Lungenentzündung, wovon drei starben; außer diesen erlag derselben Krankheit eine die Kranken pflegende harnbergische Schwester, während andere Schwestern erkrankten. Der Papagei soll die Krankheit dadurch übertragen haben, daß er Zucker aus dem Munde von Personen genommen hat; er wird z. B. einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen, um die Natur der Infektion zu ergründen.

* Braunschweig, 4. März. Im Oberharz herrscht seit mehreren Tagen starker Schneesturm, der zahlreiche Verwundungen herbeiführte.

Ausländisches.

* Paris, 3. März. Die Jengen des Obersten Picquart, Senator Ranc und der Maître von Bille Moray Edmond Gast, erschienen heute bei Oberst Henry, um diesem die Herausforderung Picquarts zu überbringen. Henry lehnte die Annahme der Herausforderung ab, mit der Erklärung, er werde nicht eher seine Jengen stellen, als bis der Ursprung des Kartenbriefes aufgeklärt sei, dessen sich Picquart bedient habe, um Eiterhazy des Hochverrats anzuklagen und als bis die gegenwärtig eingeleitete Untersuchung Klarheit geschaffen habe über die zwei Depeschen, die als Fälschungen qualifiziert und die dem Obersten Picquart bekannt seien. Ranc und Gast teilten Picquart brieflich diese Antwort mit und schreiben: Es wäre weder Ihrer, mein lieber Oberst, noch unser würdig gewesen, über diese Antwort des Obersten Henry eine Diskussion zu eröffnen. Wir sehen unsere Mission als beendet an. * Es scheint sich zu bestätigen, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Paris gemeldet, daß die Offiziere in

„Ich bin kaum achtzehn Jahre alt,“ sagte sie, „und alle diese Leute sehen voll Hoffnung und Erwartung zu mir auf.“

„Sie sind alle mehr oder weniger von Ihnen abhängig, Lady Charnleigh,“ erwiderte der Rechtsanwalt.

„Möchte Gott mir die rechte Kraft und Einsicht geben, meine Pflicht an ihnen zu thun!“ versetzte Leonie ernsthaft.

Der Wagen fuhr am Hausportal vor. Ein Diener öffnete den Schlag, als Leonie ausstieg, erhob sich von neuem der Ruf: „Es lebe Lady Charnleigh!“ und die Musik fiel mit einem Tusch ein.

Mr. Clemens ergriff ihre Hand und führte sie einige Schritte vorwärts. Er fühlte eine warme Teilnahme für das junge Mädchen, das so ganz allein im Leben stand und keinen Menschen hatte, der sie voll Liebe hier empfing und ihr ein „Gott segne dich!“ mit auf den Lebensweg gab.

„Lady Charnleigh dankt Ihnen durch mich,“ sagte er zu den Leuten, „für das freundliche Willkommen, welches Sie mir darbringen. Ihrer aller Wohl wird ihr immer am Herzen liegen, und sie wird Ihnen stets ihr volles Interesse zuwenden.“

„Dazu möge mir der liebe Gott helfen!“ sagte Leonie leise hinzu, dann verbeugte sie sich lächelnd, mit der ihr eigenen Anmut gegen alle und schritt auf die weit geöffnete Haustür zu.

Viele Augen blickten ihr nach und prägten sich das liebliche Bild ein.

(Fortsetzung folgt.)

Civil, die in den letzten Sitzungen des Jola-Prozesses durch ihre beständigen Kundgebungen Richter und Publikum beeinflussten, dorthin vom Generalstab selbst befohlen waren. Die Sache ist folgenderweise am Tagelicht gekommen. Ein Brief, den der Oberlieutenant du Paty de Clam an einen einflussreichen befreundeten Advokaten (E. Auffray) gerichtet hatte mit der Bitte, einer Anzahl von Offizieren Eintritt zu verschaffen, damit sie etwaiger Kundgebungen der Freunde Dreyfus' Herr würden, ist in die Hände eines gleichnamigen Advokaten (F. Auffray) geraten und von diesem geöffnet und dem Justizministerium gezeigt worden. In Advokatenkreisen erwartet man disziplinarische Maßregeln wegen des Vertrauensbruchs, den dieser letztere Advokat beging, indem er den Brief nicht stillschweigend seinem Kollegen übergab.

Wie das kleine Journal aus Paris erzählt, ist eine Kundgebung der Advokatenkammer zu Ehren des Generalstabs mißglückt. Von 1000 Rechtsanwälten unterzeichneten nur 300 die Adresse. In London wird die Veröffentlichung des Briefwechsels Esterhazys mit den auswärtigen Militärattachés erfolgen.

Nach einer Meldung aus Athen bezeichnen Hofkreise die Einennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta als gesichert.

Athen, 4. März. Die Kammer nahm eine Glückwunschartikel an den König an. Der Finanzminister legte den Gesetzentwurf betr. die internationale Finanzkontrolle vor. An dieselbe anschließend sei ein Finanzarrangement zu Stande gekommen. Der Minister gab bekannt, daß Frankreich, Rußland und England 120 Millionen Fr. der neuen Anleihe garantieren. Die hierauf bezügliche Konvention würde allernächstens der Kammer vorgelegt.

Steigende Hungernot in Spanien melden Nachrichten, die aus mehreren Provinzen in Madrid eingetroffen sind. Korn- und Brotpreise stehen so hoch wie nie. In der Provinz Salamanca kommen täglich

Brotkrawalle vor, und Militär muß die Getreidelager der Güterstationen bewachen. An einzelnen Orten sind die Unruhen so arg, daß man die Verkündung des Belagerungszustandes voraussetzt. Wegen der Getreideverknappung drängt die Regierung eine Herabsetzung der Einfuhrzölle.

Madrid, 3. März. Der spanische Geschäftsträger in Washington sandte der Regierung einen ausführlichen Bericht über die amerikanischen Kriegsvorbereitungen, aus dem hervorgeht, daß Nordamerika trotz der friedlichen Worte Mac Kinleys den Krieg vorbereitet oder mindestens durch seine Rüstungen Spanien einzuschüchtern sucht.

Wenn die amerikanische Untersuchung über die Ursache der Explosion auf der Maine auch nur den geringsten Verdacht auf die spanischen Behörden werfen sollte, wird die spanische Regierung, wie aus Madrid berichtet wird, eine Gegenuntersuchung anordnen.

Die Amerikaner würden sich blamieren, wenn sie sich in einen Krieg mit Spanien einließen. Die Kriegstollen mögen noch so sehr über Spanien schreien, das die „Maine“ in die Luft gesprengt habe, die Regierung kennt die eigene Schwachheit und deshalb ist sie friedliebend. Zwar wird in den Kriegarsenalen, Docks und Werften Tag und Nacht mit feberhaftem Eifer gearbeitet, aber diese Arbeiten gelten mehr der Nachholung jahrelanger Versäumnisse. Der Zustand fast absoluter Verteidigungsunfähigkeit, in dem sich die Küsten befinden, die Seemächtigkeits zahlreicher neuerdings auf Probefahrten versuchter Kriegsschiffe, der völlige Mangel eines geordneten Transport- und Intendantendienstes, die Knappheit an Kriegsvorräten aller Art sind ebenso viele wirksame und nachhaltige Dämpfer der amerikanischen Kriegslust.

Handel und Verkehr.

Rosenfeld, 3. März. Der heutige Viehmarkt war trotz ungünstiger Witterung gut befahren. Bei

gleichbleibenden Preisen wurde ordentlich gehandelt. Ein Paar Ochsen kostete 800—1000 Mark, Stiere 400—700 M., 1 Kuh 200—350 M., Jungvieh 90 bis 200 M., 1 Paar Milchschweine kosteten 25 bis 40 Mark.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. Die Verhandlungen mit China wegen der Eisenbahn- und Bergwerkskonzession in Schantung sind nunmehr abgeschlossen; der Vertrag wird demnächst veröffentlicht werden.

Wien, 4. März. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, steht eine Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten von Bulgarien bevor. Heute erhielt Goluchowski, nachdem er vorher von dem Kaiser empfangen worden, den Besuch des Fürsten Ferdinand.

Petersburg, 4. März. Bei der Kaiserin Alexandra Fedorowna hatte sich im Gefolge der Kaiserin eine leichte Lungenentzündung eingestellt, die Kaiserin befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Madrid, 4. März. Die spanischen Taucher in Havana haben die Untersuchung des Kreuzers „Maine“ begonnen. Alles weist auf eine innere Ursache der Katastrophe hin.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

6 Meter Joden solid. Qualität zum Kleid für M. 3.90

6 m Waschstoff	zum Kleid f. M. 1.68
6 Sommer-Roustante	„ „ „ „ 2.10
6 dop. br.	„ „ „ „ 2.70
6 Cachemir, reine Wolle, dop. br.	„ „ „ „ 4.50

Modellbilder gratis.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75
Chemise „ „ „ 5.85

Altensteig. Schuttabfuhr-Akkord.

Karl Bauer, Bäcker und Wirt verankert am
Dienstag den 8. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr
ca. 100 Kubikmeter Schutt zum Abräumen neben seinem Keller und wollen sich Lusttragende um besagte Zeit bei ihm einfinden.
Den 5. März 1898.

Circa 100 Zentner gut eingebräutes Heu hat zu verkaufen
H. Böcking.
Alosterreidenbach.

Zauben zu verkaufen.
10 Paar gestarte Weißstrich, à 2 M. das Paar, verkauft.
Wer? — sagt
die Exped. d. Bl.

Altensteig. Knorr'sche Suppen-Einlagen
in großer Auswahl
Knorr'sche Suppentafeln
Sagoblüten
Säferflocken
ganz frisch eingetroffen bei
Chr. Burgard jr.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



TRADE-MARK SEIFEN-PULVER

Altensteig. Glace-Handschuhe
empfiehlt
Christian Krauß.

Befreit gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern unentgeltlich Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Hoff, Königl. Förster a. D., Pömbfen, Post Nieheim in Westfalen.



Die ächten Oscar Ziehe's Zwiebel-Bonbons
werden als vorzügliches Haus- und Schuhmittel bei
Husten & Influenza
empfohlen. Dieselben sind zu haben in Beuteln à 20 Pfennig: In Altensteig bei Herrn Joh. Schneider, Handlung; in Dornstetten bei Herrn Apotheker M. H. Schweyer; in Freudenstadt bei Herrn Fr. Stod zur Linde; in Pfalzgrafenweiler bei Herrn Louis Sager.

Die Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben un-
schieden
Carl Hill's allein echte Spitzwegerich-brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., Carl Hill's Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten u. s. w. Nur echt zu haben bei
C. W. Lutz, Altensteig.
H. Hartner Wwe., Ebhausen.
Ernst Schaid, Simmersfeld.
D. Scheiffelen, Pfalzgrafenweiler.

Fertige Betten
sowie Bettfedern besieht man billig und recht bei Math. Grüninger, Gerstetten, württemberg. Ad. Große Betten (1 Berber, 1 Unterbett, 1 Doppel, 1 Kiste) Ia. Barwert, gefüllt mit geronten hier neuen Federn von Mk. 25 — an. Gute Brautbetten von Mk. 40. — Bettfedern von 60 Pfg an, graue säckkräftige Mark I —, grauen Halbstaum Mk. 1.80. Spezialität: Ia. RB-Pupf, rein weiße Gansfedern, doppelt gereinigt, sehr staumreich Mk. 2.50. Versandt gegen Nachnahme.

ist das beste und im Gebr. uch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“. Niederlagen in Altensteig bei Pauline Duob, J. Wurster. Niederlagen in Ebhausen bei Joh. Hartner, Joh. Schütte & Cie.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein benötigten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen äßt in Paketen à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Danksagung.
Mein 17-jähriger Sohn litt noch immer an Bettmäßen und konnte nirgends Hilfe gegen das lästige Uebel finden. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz. Dieser bereitete das Leiden in kurzer Zeit und ich statte ihm deshalb für die glückliche Kur, die ich ähnlich Leidenden nur empfehlen kann, meinen aufrichtigsten, innigsten Dank ab.
(123) C. Leubner, Wanscha bei Ostfritz.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi, die garantiert beste Suppenwürze, in Originalfläschchen von 35 Pfg. an erhältlich, ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarenhandlungen und Drogerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi billiger nachgeliefert. Bei Fassungen und Ankerschiebungen wird gewarnt!



Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Berkaufe
 im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler:
 Montag 14. März
 vormittags 10 Uhr

aus Grenzstraße, Hessestein, Kälbersteig, Waldwiesenweg, Schleifweg, Reutplatzberg, Lachenteich, Saulach, Buchen und Erzähl:

Nadelholzstangen (Fichten u. Tannen)
 a) **Bauslangen** 1769 L., 1397 II., 692 III., 3 IV.; **Staglangen** 83 L., 781 II., 1670 III., 541 IV.; **Sopfenlangen** 2290 L., 5270 II., 210 III., 5745 IV., 12215 V.; **Kiebsacken** 24845 L., 18030 II., und 14300 Bohnensteden;

ferner wiederholt aus Waldwiese, Saulach und Kreuzweg:
 42430 Bohnensteden.

Mittwoch 16. März
 vormittags 1/2 12 Uhr

aus Weilerbühl, Neugrent, Grenzstraße, Reutwies, Waldwiesenweg, Hekwinkel, Oberinslergräble, Schleifweg, Brömbacher Weg, Schnapperle, Gutwöhr, Scherabacher Steg, Reutplatzstube, Hörenwies, Lachenrain, Saulach, Steinscherteich, Altverhäng und Erzähl:

Langholz: 144 Stück I. Klasse mit 465 Fm., 133 II. 233 Fstm.; 237 III. 241 Fstm., 1693 IV. 610 Fm. und 873 V. 181 Fm.
Sägholz: 25 Stück I. Klasse mit 39 Fm., 23 II. 16 Fm. u. 64 III. 18 Fm.

Freitag 18. März
 vormittags 10 Uhr

aus Weilerbühl, Schimpferbrunnen, Waldwiesenweg, Hekwinkel, Gutwöhr, Lachenrain, Saulach, Weilerwies und Kreuzweg Am.:

a) **Buchen:** 72 Scheiter, 25 Prügel und 824 Anbruch;
 b) **Nadelholz:** 1 Scheiter (Weilerbühl), 264 Prügel und 342 Anbruch;

ferner aus Waldwiesenweg:
 11 buchene Reisprügel.

Altensteig.

Waben
 zur Fütterung der Bienen
 empfiehlt

Josef Georg Lutz, Glaser.

Knorr's Hafer-Cacao

in Schachteln à 28 und 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutorne und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei Herrn Burgward jr., Altensteig.



Bremen New York
GENUA-NEWYORK
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
 Bremen-Brasilien Bremen-OstAsien
 Bremen-Australien.
 Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
 sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft durch: **John Gg. Noller, Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

Pfalzgrafenweiler.
Zur Frühjahrs-Saat!

Durch direkten, frühzeitigen und günstigen Einkauf bin ich in der Lage, zu der bevorstehenden Verbrauchszeit

la. württbg. **Rotklee**samen (dreiblättrig)

la. „ **Inzernklee**samen (Blauklee)

garantiert seidefrei

„untersucht in der königl. Versuchstation Hohenheim“, meiner geehrten Kundschaft bestens zu empfehlen und sehr geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Karl Reichert
 Mehlhandlung.

Viehzucht-Genossenschaft des Bezirks Nagold.
Viehverkaufs-Liste.

Güllingen: Karl Vöhler, D. Konow.

1 Kuh, Gelbsch, Simmenthaler Kreuzung, seit 26. Juli 1897 mit dem 4. Kolo trüchtig. Preis nach Uebereinkunft.

Altensteig: Friedrich Wallraff.

1 Färren, Gelbsch, 1 Jahr alt, Simmenthaler Kreuzung. Preis nach Uebereinkunft.

Spielberg: Adam Rüdiger, Bauer.

1 Färren, Gelbsch, Simmenthaler Kreuzung. Preis nach Uebereinkunft.
 Nagold, den 3. März 1898. Vorstand: **Ritter.**

Simmersfeld.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft zu verkaufen und zwar:

ca. 8 Morgen Felder und Wiesen

sowie Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus.

Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Friedrich Seiz, Schuhmacher.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte
Freiburger Früchtenkaffe

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:

„**acht Freiburger**“

mit dieser

Schutzmarke



und unserer Firma

Kuenger u. Comp. in Freiburg i. Baden.



!! Gotthilf Schurs' Thee !!

Schönste Mischungen von **Souchong** mit **indischen** und **Ceylon-Thee's**, besitzen herrliches **Aroma** und größte **Ergiebigkeit.**

Gotthilf Schurs' Thee

ist käuflich

in Paketen à 1/8, 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfund aller Preislagen bei Herrn **Christian Burgward jr., Altensteig.**

Altensteig.

Selbstgebrannte

Caffee's

in besten Qualitäten bei **Fr. Maig. Conditör.**

Altensteig.

Messina-

Berg-Orangen

in hochf. aromatisch süßer Frucht empfiehlt in frischer Sendung **G. Strobel.**

Altensteig.
 Zeige hiemit ergebenst an, daß ich hier von heute ab im **Gasthof zur „Traube“** für kurze Zeit

einen Kurs in verschiedenen Kunstblumenarbeiten

eröffnet habe und lade hiezu die geehrten Damen von hier und Umgebung höflich ein. Preis des Kurzes 3 Mk. oder pro Stunde 10 Pfennig. Unterrichtsstunden von morgens 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 7 Uhr. Für solche, welche tags über keine Zeit haben, abends von 8 bis 10 Uhr.

Teilnehmerinnen können täglich eintreten.

Frau R. Tuding.

8000 Mark

können in einem oder mehreren Posten sogleich angekauft werden gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Altensteig.

Unterzeichnete verkauft ihre im Tröglersbad ca. 21 ar große

Wiese.

Liebhaber möchten sich wenden an **Theurer, Pfälzerers Witwe.**

Nagold.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt

ein tüchtiges Mädchen für die Küche.

Auch findet bis Juni

eine Kochjungfer

unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Posthotel.



Zur Frühjahrsdüngung

ist

Thomasmehl

(Sternmarke)

der Beste und

billigste Phosphoräuredünger.

Die zu unläuterer Zwecke verbreiteten Gerüchte, daß wir Thomasmehl „Sternmarke“ nach Süddeutschland nicht liefern, finden hierdurch Widerlegung und erbitten im Bedarfsfalle direkte Anfrage.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.

Berlin W., **Karlshof 17**

früher Westdeutsche

Thomasphosphat-Werke, **Röln.**

Die gen. Leser machen wir ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des **H. Jürgensen-Coblenz a. Rh.**, aufmerksam.

Schranzenzettel vom 2. März 1898.

Einfel neuer	8	7 76	7 60
Gaber	7	50	7 29
werthe	9	—	—
Moggen	9	25	—

Fiktionalenpreise.

1/2 Küo Butter	80	u. 85	1/2
2 Eier	11	u. 12	1/2

Fruchtpreise.

Freudenstadt, 26. Februar 1898.	—	—	—
Weizen	11	25	—
Kernen	11	19	—
Gaber	7	90	7 35

